



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

628 (30.12.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-326934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-326934)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, Fringerlohn 50 Pfg., durch die Post einschließlich Postaufschlag Mk. 5.73 im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pfg. Anzeigen: Kolonial-Beile 50 Pfg. Reklam-Belle ..... 1.20 Mk. Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 628.

Mannheim, Donnerstag, 30. Dezember 1915.

(Abendblatt).

## Lebhafte Gefechtstätigkeit an der Westfront. Abweisung russischer Angriffe an der Strypa.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Dezbr. (WZB. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Nacht zum 29. Dezember mißglückten englische Versuche nordwestlich von Lille, durch Ueberrennung in unsere Stellungen einzubringen.

Eine kleine nächtliche Unternehmung unserer Truppen südlich von Albert war erfolgreich und führte zur Gefangennahme von einigen Duzend Engländern.

Am Hartmannsweilerkopf wurden gestern die in französischer Hand gebliebenen Grabenstübe zurückerobert.

Im übrigen fanden an vielen Stellen der Front bei günstigen Beobachtungsverhältnissen zeitweise lebhafteste Feuerkämpfe statt.

Auch die Fliegertätigkeit war beiderseits sehr reger. Ein feindliches Geschwader griff die Orte Werwiec und Menin und die dortigen Bahnanlagen an. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. Dagegen sind 7 Einwohner verletzt und ein Kind getötet. Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Cambrai im Luftkampf abgeschossen.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Schlot sowie an mehreren Stellen der Heeresgruppe des Generals von Linington wurden Vorstöße russischer Jagdkommandos abgewiesen.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wiesen österreichisch-ungarische Truppen den Angriff harter russischer Kräfte gegen den Brückenkopf von Burkanow an der Strypa ab. Neben starken blutigen Verlusten büßte der Feind etwa 900 Gefangene ein.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

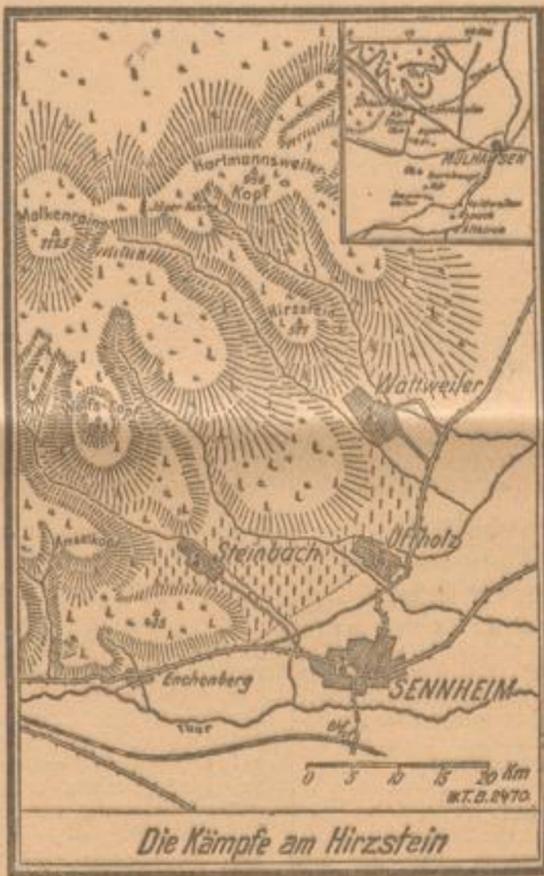
Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

#### Die französischen Berichte.

Paris, 30. Dez. (WZB. Amtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch Nachmittags. Die Nacht verlief ruhig, abgesehen von dem Abschüttele von Chauvaux, wo man Kampf mit Handgranaten meldete, und von der Champagne, wo wir die Werke des Feindes westlich des Ravaringshöfles beschossen.

Paris, 30. Dez. (WZB. Amtlich.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch Abend. In Belgien und im Artois zeigte sich unsere Artillerie an verschiedenen Stellen im Laufe des Tages tätig. Nördlich der Aisne gerührten wir durch unser Feuer Deckungen von Maschinengewehren und gestreuten Arbeiter in der Gegend von Lille-au-Bois. In den Argonnen brachten wir 2 Minen zur Explosion. Bei der Höhe 265 im Norden von Fille Wonne wurde ein feindlicher Bunker zerstört. Im harten Kampf



ergab unser Artilleriefeuer auf eine am Walde von Hartmannsweilerkopf nördlich des Hirzsteins aufgestellte feindliche Batterie nach den Aufzeichnungen unserer Flieger ein sehr gutes Resultat. In den Bogenen herrschte ziemlich lebhafteste Kanonade an verschiedenen Stellen, besonders zwischen Ficht und Thur und sehr heftig in der Gegend des Hartmannsweilerkopfes. Trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes gab uns das gestern begonnene Vorgehen bis zum Ende des Tages zu Herzen einer Reihe deutscher Werke, zwischen Rebellen und Hirzstein, die sich an die schon vom Feinde verlorenen Gräben angeschlossen. Die Anzahl der Deutschen, die seit gestern in unsere Hände fielen, beläuft sich auf im ganzen 300. Die Gesamtzahl der unverwundeten Gefangenen seit Beginn dieser Kämpfe beträgt jetzt 1668. Die Gefangenen sagen einstimmig aus, daß die deutschen Verluste im Laufe unseres Angriffs vom 21. Dezember und der folgenden Tage beträchtlich sind.

Belgischer Bericht: Im Norden und Süden von Dixmuiden ergab unser Feuer auf die feindlichen Maschinengewehrstellungen keine Resultate.

#### Der russische Bericht.

Petersburg, 30. Dez. (WZB. Amtlich.) Westfront: Auf dem linken Ufer der Aa hatte eine Abteilung Seiten einen Zusammenstoß mit einer feindlichen Abteilung. Die Russen stürzten sich auf die Deutschen und es kam

zum Nahkampf. Die Deutschen flohen und ließen Tote und Verwundete auf dem Platze zurück. Auf der übrigen Front bis zum Pripiet stellenweise Artillerie- und Geschützfeuer. Auf der Front südlich des Pripiet und in Galizien dauerte der Kampf an.

Kaukasus-Front: Keine Veränderung.

#### Große Verluste der Russen an der bessarabischen Front.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Tele., 3.) Wie sich die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Czernowitz drahtet, herrschte an der bessarabischen Front gestern Abend nur schwaches Artilleriefeuer. Bei den letzten Kämpfen haben die Russen schätzungsweise 15000 Mann verloren. Vor den österreichisch-ungarischen Drahtverhören liegen die Haufen der russischen Leichen bis zur Höhe der Bergkette. Soeben wurden mehrere Hundert Mann gefangen abgeführt. Bei der Abwehr der Stürme haben sich besonders die Maschinengewehrabteilungen hervorgetan. Die Artillerie hat durch ihre Treffsicherheit großartige Erfolge erzielt. Die Russen scheinen an dieser Front außerordentlich reich mit Munition versehen zu sein. Die russischen Truppen, die die Sturmangriffe unternahmen, bestanden aus Reichwehren und Kavallerieregimentern.

### Der türkische Tagesbericht.

#### Fortdauer der Schlacht bei Kut el Amara.

Konstantinopel, 30. Dez. (WZB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet:

An der Frontfront dauerte die Schlacht bei Kut el Amara mit längeren Pausen fort. Bei der Einnahme von Schah Said erbeuteten wir 450 Kannen Petroleum, Benzin, die den Engländern gehörten.

An der Kaukasusfront ereignete sich außer Patrouillengefechten nichts.

In der Nacht vom 27. zum 28. Dezember und am 28. Dezember brachte unsere Artillerie in Erwiderung des Feuers eines feindlichen Kreuzers und eines Torpedobootes die Geschosse dieser beiden Kriegsschiffe, die ein wirksames Feuer gegen Anaforta und Ari Burnu richteten, zum Schweigen und zwangen sie sich zu entfernen. Bei Sebül Bahr fand in der Nacht vom 27. zum 28. Dezember und am 28. Dezember ein heftiger Kampf mit Bomben und Lufttorpedos auf dem rechten und linken Flügel statt. Im Zentrum Artilleriekampf.

Nachmittags beschossen zwei Kreuzer kurze Zeit den rechten Flügel, stellten aber infolge der Gegenwirkung unserer Artillerie das Feuer ein und entfernten sich. Ein Kreuzer wurde von einem Geschöß getroffen. Vormittags holte unsere Artillerie einen Zweidecker herunter, der den Teller überflog und am Kalch überflog. Er fiel auf der Höhe von Telle Burnu ins Meer und wurde auf Ambros abgeschleppt.

Unsere Anatolischen Küstenbatterien beschossen wirkungsvoll die Landungsstellen von Telle Burnu und Sebül Bahr.

Am 27. Dezember unternahm eines unserer Wasserflugzeuge Erkundungsflüge über Lemnos und Mavro und warf erfolgreich Bomben auf den Hafenspeicher von Mavros ab, wo ein Brand hervorgerufen wurde.

Somit nichts Neues.

#### Die Serben bei Elbasan geschlagen.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Tele., 3.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ läßt sich aus Genf drahten: Die von den Bulgaren verführten und nach Albanien geflüchteten serbischen Heeresreste, die sich vor Elbasan noch einmal zum Widerstand angekräftigt hatten, wurden laut einer Meldung aus Gelinje nach einer mehrtägigen heftigen Schlacht geschlagen. Die Bulgaren besetzten darauf Elbasan.

#### Der Vormarsch der Bulgaren in Albanien.

London, 30. Dezember. (Privat-Tele., 3.) Wie die Schweizer Mitter aus Mailand melden, haben die in Albanien gelandeten italienischen Truppen Garnison in Valona bezogen. Reizende aus Durazzo befehligen, daß infolge Unablässens des italienischen Stabschefs Ciffo Pascho

Zurück verlassen hat. Die Albanier treten zu Tausenden in das vorrückende bulgarische Heer ein.

Zur Erklärung der Kämpfe in Albanien dienen die folgenden Ausführungen unseres militärischen Mitarbeiters:

Die Kriegslage in Albanien nach der Eroberung von Monastir durch die Bulgaren ist in der Beachtung der Allgemeinheit in letzter Zeit zurückgetreten. Trotzdem haben sich hier bedeutende kriegerische Vorgänge abgespielt, die für die weitere Entwicklung des Kampfes auf dem Balkan von erheblichem Werte sind.

Von Skutari aus führt die Straße geradewegs nach Westen auf Elbasan, das im Mittelwesten von Albanien in gleicher Höhe wie Odrin, genau westlich dieser Stadt gelegen ist. Die hier zurückgehenden serbischen Truppen hatten die Absicht, sich mit den über Djakovica und Pezari nach Nordalbanien geschickten Serben zu vereinigen, um gemeinsam die Hüfte der Armee zu gewinnen.

Rußland will Serbien zurückerobern.

Von der Schweiz Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Wie die Schweizer Blätter aus Bukarest melden, erzählt die „Independence roumaine“ aus Obejo, der russische Plan, Serbien zurückzuerobern, sei nicht aufgegeben, vielmehr sei er in ein neues Stadium getreten.

Saloniki.

Was auf dem Spiel steht.

Berlin, 30. Dez. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Sofia wird der B. S. gemeldet: Nach einem vertraulichen Bericht, der einer hiesigen maßgebenden Stelle aus Saloniki zugekommen ist, ist es dem General Sarrail gelungen, Albaner zu überzeugen, daß Saloniki unter allen Umständen von der Entente gehalten werden müsse.

Und eines Tages wird Friede sein...

Von Hans Ratonel.

(Nachdruck verboten.)

Wie ich und auch der Krieg gebildet hat: wer ist so hart unter uns, daß er den letzten Traum des Friedens mit stolzer kitzelnder Geduld von sich weisen würde? O sie sind so schmerzhaft, diese Träume, und kommen nur, wenn es ganz still in uns wird.

Wie alle, die ihr am Tag so nah sind; so ganz gelähmt in Feindschaft und Lärmen, so ganz gestrafter Muskel, gerührt es nur: freier über eure Spannung nicht mandam! Die leise Wärme ganz unbedingten Traums? Ist es auch mandam nicht, als wäret ihr, wie in unendlich fernem Tagen, Kind und Hebertum, und als lagte sich die kalte Hand der Mutter auf eure heiße Stirn?



weitere Fortsetzung des Krieges unmöglich machen, zumal dadurch jedes Vertrauen in die Entente-Regierungen verloren ging, so daß alle weiteren Finanzoperationen zur Fortführung des Krieges aussichtslos wurden.

Französische Unzufriedenheit mit Englands Jauderpolitik.

Die „Apostrophe“ vom 16. Dez. führt aus, die Franzosen hätten sofort ihre versprochenen 150 000 Mann nach Saloniki entsendet, aber England habe sich die Sache lange überlegt.

Der französische Heeresausmarsch und das Orientunternehmen.

Von der Schweiz Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Wie die Schweizer Blätter aus Paris melden, tritt der französische Heeresausmarsch am 8. Januar unter dem Vorhild von Clemenceau zusammen und zwar zur Besprechung der Interpellationen gegen das französische Orientunternehmen.

Von der Schweiz Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Schweizer Blätter melden aus Athen: Wie die Zeitung „Neos Kosmos“ aus Saloniki berichtet, sind die von der Sublo-Bai zurückgegangenen Truppen nicht in Saloniki gelandet worden.

Von der Schweiz Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Wie die Schweizer Blätter aus Athen melden, wird für die in den Grenzschlachten bei Koriza gefallenen griechischen und bulgarischen Soldaten von beiden Staaten ein gemeinsames Grabdenkmal errichtet.

Die Haltung Rumäniens. Eine erregte Sitzung der rumänischen Kammer.

Bukarest, 29. Dez. (W. V. Kistowski.) (Kammer, Fortsetzung.) Der liberale Abgeordnete Diamandi bekämpfte die Ansichten Carps, Deutschland habe die Kultur der Kraft.

Der liberale Abg. Stere erklärte, vielfach unterbrochen, er fühle sich verpflichtet, an Bessarabien zu denken, denn er sei der einzige Abgeordnete, der dort geboren sei.

schalt der Härte, daß sie mit der Geduld so unerbittlich verhandelt ist.

Der maunigste Gedanke war, hat auch in Friedenszeiten den Gedanken an Krieg nicht mit sich geschleppt. Jedes war Friede die Zustimmung zum Krieg und Krieg die Zustimmung zum Frieden.

Und der Friede darf nicht unvorbereitet treffen. — Die Notwendigkeit, eines Tages mit den Völkern, von denen uns jetzt Abgründe trennen, wieder in normal-menschliche Beziehung zu treten, darf unser Gefühl nicht wie eine Fremde übersehen.

gang, Künste und nachlässige Beziehungen zu haben.

Es wird wie im Märchen sein: verschollen-schimmerndes Leben wacht auf und nimmt engstirnig mit selbstverständlicher Routine sein Amt und Treuen auf, genau dort, wo es, so unbedeutend sich abwand, Man kann sich die große Völkerwanderung, die kommen wird, sehr wohl auf das verhängnisvolle Maß des Eingetretens vermenschenhaft denken.

Und eines Tages werden sie wieder bei uns sein, die durch unerschöpflich harte Zeiten brachten für unsere Sicherheit und für das Wachstum unserer Zukunft haben. Unsere Größe wird die Demut sein, mit der wir die Hemmenden in den gebürdeten Frieden des deutschen Landes geleistet: Zeit, das ist alles was wir getan haben: wir haben in mühsamer Arbeit den Heimatboden besetzt, damit ihr alles wohlgeordnet findet, wenn wir wiederkommen; damit ihr mit uns zufrieden sein könnt; damit ihr genießt, was ihr mit euren Völkern vor dem Untergang bewahrt habt.

land bedeute eine Angliederung Balkaniens und Konstantinopels, sowie der Meerengen und der Donau bis zum Eisernen Tor. Rumänien inmitten des russischen Reiches mit dem Westen nur durch Ungarn verbunden.

Der Kampf um den Suezkanal. Schwere Gärung in Ägypten.

Wien, 30. Dez. (Priv.-Tel. 4.) Die „Zeit“ veröffentlicht eine Genfer Drahtung, worin es heißt, es scheint sich zu befähigen, daß das von der Besatzung weggenommene Inbetracht nach Ägypten komme, wo auch, wie im Sudan, nach den letzten Berichten eine schwere Gärung herrsche.

Frankreich dankt.

Rotterdam, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung hat, wie die „Daily Mail“ berichtet, Frankreich dankt, sich an der Verteidigung des Suezkanals zu beteiligen. Die Antwort war ein entschlossenes Nein.

Der gemiedene Suezkanal.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg.“ erzählt das Reichsarchiv-Bureau, daß die Klavyon Tausen Kreeber infolge des Verlustes der „Sakala Norma“ beschloffen habe, ihre Schiffe um das Kap der guten Hoffnung statt durch den Suezkanal und das Mittelmeer fahren zu lassen.

Die Erschütterung des Weltreiches.

Die Einführung der Dienstpflicht — ein Schlag ins Wasser

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt zum Reichspostbeschluss des englischen Kabinetts: Was man werden wird? Niemand in England weiß es, nur soviel ist sicher, daß der Besatz des freiwilligen Oberoffiziers, Lord Dorch, gescheitert, daß es mit dem System des Soldaten-Militarismus zu Ende ist.

lebenstrunkenen Augen wollen wir uns freuen, die das Verleichen geschaut haben, um uns das Verleichen zu genießen: Den wimmigen, reinen Frieden der deutschen Heimat, den ihr Knie erhitzen haben.

Für diesen Augenblick haben wir gelebt durch all die ärmsten Tage. Ist war es wie Vergeßlichkeit in uns; wie werden wir euch danken? Und hätte nicht wie ein schwebendes Licht der heiße Kopf des Waisens unter Dornen erblüht, auch die Heimat genau so schön, ja noch viel schöner wiederhergeben, als sie war, da ihr ausgesagt, wir wäret mit uns geworden.

Jeder Augenblick unseres Daseins ist der Bewusstheit voll: Und eines Tages wird wieder sein. Ihr draußen im Getümmel dürft daran vergessen, wir nie, Ihr bereiten euch die Heimat vor, so schön wir können, und ihr werdet wir die Kinder sein, denen man die schmerzlichen Teilnahme schenkt: so werdet ihr jubeln in die freudenspendende Heimat hineinrücken. Und es soll euch sein, als wäre das Himmelreich am Erden.

Ehren-Tafel.

Die 6. Batterie Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 33 war plötzlich an einer Stelle eingesetzt, an der die Gegner ungeordnet waren und hartnäckig, so nachdrängten. Ein mühsamer Kampf hatte begonnen. Tobender, jeder Beschäftigung strotzender Leutnantsleutnant mehrerer Batterien lag auf der 6. Batterie, die nicht hinter der eigenen Infanterie noch im Kampf lag.

griff. Das das Parlament sich dem Willen nachschließen wird wie Herr Asquith, ist ja sicher und daß es gelingen wird, mit dem neuen Gesetz einige Hunderttausend der unverschämten Drückberger, die sich hinter den Rücken der durch Asquiths Versprechen vor dem Schilgengraben geschützten Tomkinsdäter verstecken, zum Waffendienst zu ziehen, braucht nicht bezweifelt zu werden. Aber wenn man meint, damit im Handumdrehen ein Heer ins Feld stellen zu können, das sich an militärischer Brauchbarkeit, Mannesmut, militärischen Geist den deutschen, französischen, italienischen oder selbst russischen vergleichen dürfte, so ist das eins der vielen unglücklichen Täuschungen, die sich bitter rächen wird. Doch Kitchener hat bisher mit seiner Ansicht kluglich zurückgehalten und ein anderer Sachkenner, Lord Halborne, hat die Zeit, die nötig ist, um ein Heer der allgemeinen Wehrpflicht auszubilden, auf mindestens zwei Jahre berechnet.

### Forderungen des indischen Nationalkongresses.

Bombay, 30. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Indischen Nationalkongress. Der indische Nationalkongress sprach die Erwartung aus, daß die Amtsdauer des Vizekönigs Lord Darnley verlängert werden möge und daß die Indianer Offizierspatente im Heere und in der Flotte erhalten.

### Das große Australien.

Rotterdam, 28. Dez. (Eigen. Bericht.) Die australischen Truppen haben an den Dardanellen schwer gelitten. Das gibt Australien das Recht zum Nachdenken, so äußert H. W. Egglestone von Melbourne in seinem Aufsatz: „Was Australien von den Dardanellen lernt“. In dieser Sache macht Australien Anspruch auf eigene Meinung, schreibt der Genannte, es will nicht, daß seine Meinung in den Londoner Redaktionsbüros oder in den Londoner Klubs gemacht wird. Gewisse englische Kreise haben die Gewohnheit, sich zum Dolmetscher australischer Meinungen aufzuwerfen. Australien selbst spricht selten über wichtige Fragen, es ist aber ebenso schwer seine Anschauung wiedergeben, wie die der öffentlichen Meinung Englands. Der Widerspruch der Meinung, die man Australien zuschreibt, kann für innere englische Angelegenheiten, kann sogar der Einigkeit des britischen Reiches sehr gefährlich werden. Gegenwärtig besteht es wieder, daß sich Australien mit der Abschaffung von 10 und 10 vier seiner Soldaten in der verlebten gefallenen Dardanellen Expedition abgefunden habe und daß einer unserer Minister nach England gehen wird, um mit der englischen Regierung weiter über diese Sache zu verhandeln. Man macht sich aber eine ganz falsche Vorstellung von unserer Haltung. Und zuerst müssen es die Engländer erfahren, was Australien von den Dardanellen denkt. Keiner der Australier kennt, erwartet wohl einen Ausenbild, daß die großen Verluste Australiens aus dem Weltkrieg nicht bringen können. Die Tatsache, daß unsere Verluste im Verhältnis zu den anderen höher sind, könnte uns mit einem berechtigten Stolz erfüllen. Es gibt also deswegen kein Wehklagen in Australien. Unter uns entsteht nicht der Gedanke, daß wir unverschämlich gehandelt und mehr als unsere Pflicht getan haben. Wir begreifen, daß dieser Krieg auch unser Krieg ist, daß unsere Lebensinteressen von seinem Ausgang berührt werden. Es ist selbstverständlich, daß die Dardanellen Expedition stark auf unsere Ausbildung einwirkt. Der Gedanke, daß australische Truppen den Weg nach dem geschäftlichen Kontin-

ental öffnen könnten, würde ganz Australien mit dankbarer Befriedigung erfüllen. Im übrigen aber spricht aus dem Munde der Berichter darüber, daß die Australier Kanonenschnitzwerkzeuge waren und England doch nichts erreicht.

### Der italienische Bericht.

Rom, 30. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Kriegsbericht vom 29. Dezember. In Judicarien setzte unsere Artillerie die Beschießung von Forts fort und richtete auch ihre Feuer gegen das gleichnamige Dorf, wo Truppenbewegungen und Brownitkolonnen gemeldet waren, die sie zerstören. Die Tätigkeit unserer kleinen Abteilungen erlaubte uns im Abschnitt der Mündung des Gallarjahades in die Etsch etwas vorzudringen. Im Sogonatal war die feindliche Artillerie einige Geschosse auf Borgo Gallanovo und Strigno, ohne Schaden anzurichten. Auf den Höhen westlich von Gätz und auf dem Karst versuchte der Feind vergeblich durch Bombenwerfen unsere Befestigungsarbeiten, die mit sehr reger Tätigkeit fortgeführt werden, zu hären. (gez. Cadorna.)

### Wiederaufbau von Löwen.

Berlin, 30. Dez. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z.“ meldet: Die Stadtverwaltung von Löwen in Belgien hat nunmehr, wie aus Brüssel gemeldet wird, den Wiederaufbau des zerstörten Stadteils von Löwen sowie des abgebrannten Justizpalastes beschlossen. Wie es heißt, hat das deutsche Generalgouvernement die neuen Pläne bereits genehmigt, sobald die Arbeiten baldigst aufgenommen werden können.

### Der Übergang vom Krieg in den Frieden.

Eine Eingabe des Verbandes sächsischer Industrieller an den Reichstag.

Der Verband sächsischer Industrieller hat an den Reichstag eine Eingabe mit Entschlossenheit für den Übergang von der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft gerichtet. In der Eingabe wird auf die Gefahr hingewiesen, daß bei dem Übergang aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft eine Enttötung des deutschen Marktes von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Ganzfabrikaten eintritt und infolgedessen bei so wichtiger Aufnahme der Handelsbeziehungen mit dem jetzt feindlichen Ausland zu beklagen wäre, daß bei dem nach Wiederherstellung des Friedens einsetzenden starken Bedarf des Inlandes eine Ueberführung des deutschen Marktes mit ausländischen Erzeugnissen eintritt. Die Eingabe fordert nun, daß seitens des Bundesrates entsprechende Maßnahmen gegen eine derartige Ueberführung der deutschen Industrie vom deutschen Markt ergriffen werden. Dies soll am ehesten auf dem Wege der zeitweisen Beschränkung der Ausfuhrerlöse auf ein Halb- und Ganzfabrikate auf einen noch zu bestimmenden Teil der vor dem Kriege vorhandenen Einfuhr nach Deutschland geschehen.

In der anschließenden Begründung des vorstehenden Antrages weist der Verband sächsischer Industrieller auf folgendes hin:

Die bisherige Dauer des Krieges hat infolge der gänzlichen Quantitätsmangel der industriellen Erzeugung für die Bedürfnisse der gesamten Ökonomieverwaltung und der zu ihr gehörenden Betriebe, sowie des von ausländischen Industrien verdrängten Inlandmarktes so große Mengen von Rohstoffen aufgebraucht, daß schon jetzt in einzelnen Zweigen die industrielle Produktion bedroht ist, in anderen sogar ganz aufgehört ist. Die natürliche Folge davon ist die Verschärfung des Konfliktes der Bevölkerung, teilweise aber auch der Ökonomieverwaltung aus vorhandenen Lagern und Vorräten. Schon diese aufgedrängte Lage, welche ein Teil der aufzubringenden Güter durch Fortfall der Produktion nicht stattfinden kann, die Konsumenten die Befriedigung ihrer Bedürfnisse auf höherem Stande zu setzen, der

Ausfall des Konsums wird während der Kriegszeit nicht so sehr spürbar werden, weil die Konsumkraft überhaupt gemindert und das Verlangen nach einer Reihe von Gegenständen der industriellen Erzeugung teilweise vollständig zurückgegangen ist. In um so stärkerem Grade wird aber nach Beendigung des Krieges das Verlangen nach diesen Artikeln des täglichen Bedarfs auftreten. Soweit diese Nachfrage durch vorhandene Lager oder schnelle Wiederaufnahme der heimischen Erzeugung nicht gedeckt werden kann, wird durch sie die Einfuhr angeregt werden, denn die heimische Industrie wird natürlich nicht in der Lage sein, so reich zu produzieren, als die Nachfrage es notwendig macht, demselben die Industrie Rohstoffmangel hat, muß sie zunächst die Deckung der Nachfrage und Verteilung dieser Rohstoffe abwarten. Sie muß ferner damit rechnen, daß die zahlreichen leerstehenden Arbeitsstellen in den Fabriken erst nach und nach (wenn es überhaupt möglich ist, sie dem Bedarf entsprechend zu besetzen) wieder besetzt werden können. Viele Betriebe werden ferner genötigt sein, die durch den Krieg herbeigeführte Umorganisation wieder zurückzuführen auf den Stand, den der Betrieb vor Ausbruch des Krieges hatte. Wesentlich mitzubedenken werden für alle diese Arbeiten auch die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt, sowie die Verhältnisse, die für die Ueberlebensfähigkeit, Wirtschaften usw. in Frage kommen. Doch für die Regelung aller dieser Verhältnisse eine gewisse Zeitnahme nötig sein wird, bedarf keines Beweises. Die starke Nachfrage wird aber mit diesen Verhältnissen kaum rechnen, da sie nur den Einzelfall betrachtet und für den Ueberblick über die gesamte Wirtschaft fehlt. Der Konsum geht seiner inneren Natur gemäß auf Befriedigung aus, gleichgültig, wo er sie findet. Gerade darin aber liegt ein starker Anreiz für die unabhängigen Staaten, zu bestehen, in demselben Maß, in demen bei uns Mangel herrscht, den Bedarf unseres Inlandmarktes zu decken. Länder, die von Amerika und England infolge ihrer günstigen Situation während des Krieges die industrielle Produktion fortsetzen konnten, bei denen der normale Eingriff in die Arbeitsweise und Organisation der Betriebe nicht vorgenommen worden ist, der sich bei Deutschland nötig machen würde, werden in der Lage sein, einen großen Teil der Gegenstände des Bedarfs des deutschen Inlandmarktes herbeizuführen und zu verhältnismäßig günstigen Preisen anzubieten. In einzelnen Artikeln wird es sogar dem ausländischen Lieferanten infolge der geschützten Verhältnisse in der heimischen Produktion möglich sein, Spekulationsgewinne mit einem beträchtlichen und trotzdem doch billiger anzubieten, als dies in Deutschland möglich sein wird. Es ist daher zu befürchten, daß die voranstehende Ueberführung des Inlandmarktes mit Rohstoffen aus ausländischen Ländern nicht nur die Industrie in der Wiederaufnahme ihrer Produktion und der Einzahlung an die neuen Verhältnisse lähmen, sondern auch eine Verschärfung der Konsumenten infolge der herbeigeführten höheren Preise genommen werden, als ihrem Wert entspricht. Ferner bei den Verhältnissen, wie sie sich auf dem Inlandmarkt nach dem Friedensschluß gestalten werden, wird die Wirtschaft noch einwärts zu einer so stürmischen sein, daß sich höhere Preise einstellen werden und daß daher den ausländischen Rohstoffen und Halbfabrikaten große Vorteile auf Kosten der heimischen Volkswirtschaft in den Schoß fallen.“

### Mus Stadt und Land.

Mannheim, den 30. Dezember 1915.

### Der Verwaltungsbericht der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke

Für das Jahr 1914 läßt über das finanzielle Ergebnis des Wasserwerks aus: Im Berichtsjahre belief sich die Ueberschüsse für Verkaufte 775.916 Kubikmeter Wasser nach Abzug der Uebererhebungen an Großkonsumenten sowie für leerstehende Wohnungen und für unregelmäßig abgerechnete an Wohnhäusern auf 1.244.000 RM. und die Wasserwerke auf

27.981 RM. Die Summe der Rückberichtigungen an Großkonsumenten betrug 47.652 RM.; die Einnahmen von Großkonsumenten 38.077 RM. Für leerstehende Wohnungen wurden 5667 RM. rückvergütet gegen 7612 RM. im Vorjahre. Der Abschluß ergab einen Betriebsüberschuss von 1.195.531 RM. gegen 971.051 RM. im Vorjahre. Verleste wurde demnach zur Zinsabahlung mit 243.573 RM., Amortisation 151.909 RM., Abschreibung mit 242.094 RM. und Ablieferung an die Stadtwerke mit 557.945 RM.

Die Betriebsüberschüsse und die Verwendung derselben in den letzten 15 Jahren ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Jahr	Betriebsüberschuss	Der Betriebsüberschuss wurde verwendet			
		Zinsabg.	Amortisation	Abschreibung	Ablieferung an die Stadtwerke
1900	482.581	100.191	40.000	58.703	283.687
1901	515.802	106.452	44.000	66.956	298.454
1902	573.192	109.767	46.597	101.911	315.917
1903	611.268	114.631	50.153	116.230	330.195
1904	631.868	120.452	54.105	120.397	336.854
1905	670.337	119.233	56.500	139.744	354.854
1906	709.874	111.808	64.975	134.523	398.568
1907	725.189	137.124	74.553	160.888	352.624
1908	747.752	187.660	90.915	211.155	258.022
1909	780.405	213.876	102.014	216.245	248.270
1910	912.591	232.096	112.158	182.014	416.323
1911	1.023.890	229.742	117.157	216.225	460.766
1912	821.128	233.588	123.955	229.892	233.693
1913	971.051	239.672	143.844	235.068	352.512
1914	1.195.531	243.573	151.909	242.094	557.945

Aus dem Bericht über den Betrieb des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerks ist herauszukommen, daß Ende des Berichtsjahres 67 technische und 85 Verwaltungsbeamte, zusammen 152 Beamte im Dienst waren. In den Jahren eingezogen waren Ende 1914 28 Beamte, wovon 2 (Vertriebsleiter Weber und Assistent Stiefelholzer) den Hebestab verließen. Von den künftigen Rückstellungen befinden sich Ende 1914 88 im Krieg, wovon 3 (Eisenleiter Gabel, Installationsgehilfe Busch und Logführer Hoff) den Hebestab haben.

Zur Kaffeebereitung wurden im Gaswerk Luzenberg 301 Allogramm Malzaffee, 65 Allogramm Bohnenkaffee, 143 Allogramm Gerste, im Wasserwerk 70 Allogramm Malzaffee und im Elektrizitätswerk 337 Allogramm Malzaffee verwendet.

Zum Aufschlag gelangten in der Kantine des Gaswerks 70.567 Liter Bier, 1615 Maßchen Sodawasser, 1789 Maßchen Limonade und 423 Liter Milch, in der Kantine der Pumpstation des Wasserwerks 11.650 Liter Bier und 2258 Maßchen Limonade und in der Kantine des Elektrizitätswerks 11.316 Liter Bier, 2031 Maßchen Sodawasser und 1503 Maßchen Limonade.

Der Koffenaufwand für Kaffee belief sich für das Gaswerk auf 750 RM., für das Wasserwerk auf 48 RM. und für das Elektrizitätswerk auf 195 RM. Außerdem mußte seitens der Gastverköstler für die Unterhaltung und Ergänzung der Kantineinrichtungen des Gaswerks, sowie für die Bekleidung in den Kantinen ein Aufschlag von 37 RM. geleistet werden.

Wasserrückstände waren Ende 1914 im Ganzen 12.492 vorhanden, gegenüber dem Vorjahre um 854 mehr.

Die Gesamtwasserförderung betrug 8.521.729 Kubikmeter gegen 8.432.236 im Vorjahre.

Der Grundpreis des Wassers beträgt für 1 Kubikmeter 30 Pf., den Großabnehmern für gewerbliche, industrielle oder ähnliche Zwecke ein Rabatt von 5-14 Pf. gewährt.

### Gaswerk.

Ende des Berichtsjahres waren 3511 Gasabnehmer eingeschrieben. Die Einnahmen aus Gasabgabe betrug 2.449.030 RM. gegen 2.432.900 RM. im Vorjahre. Der Betriebsüberschuss belief sich mit 1.709.310 RM. gegen das Vorjahr (1.821.961 RM.) blieb dieser um 22.451 RM. zurück. Von dem Betriebsüberschuss wurden verwendet zur Abzahlung 124.864 RM., zur Schuldentilgung 200.044 RM., Abschreibungen 311.559 RM., Ablieferung an die Stadtwerke 665.603 RM. Der Rest ergab ein Bruttoerlös 665.603 RM. gegen 639.031 RM. des Vor-

hauptes. Todesmutig sahen die Kanoniere an den Geschützen, todesmutig erfüllten sie ihre Pflicht, ungeachtet des rasenden Feuers und des noch tobenden Gewisses. Da plötzlich löst eine Granate in ein Geschütz, durchschlägt das Oberfeld und explodiert mit scharrem Knall in der Bedienung. Sieben Splitter treffen den Kanonieren, den Geschützen Rudolf Verstele aus Freyberg, und sitzen in der Brust und in den Armen. Ihm raubt es für kurze Zeit das Bewußtsein. Doch — es ist so ruhig um ihn. Ist er allein? Er sieht um sich und sieht sie keine Kameraden, die eben noch mit ihm dem Feinde weichen halfen, tot oder verwundet, so schwer verwundet, daß sie sich nicht erheben können. Aber da durchfährt es ihn. Du mußt ja schreien, dein Geschütz darf nicht ruhig sein. Und schwer legt er sich an seinen Nagel und allein, mit den schweren Wunden an seinem Körper, bedient er sein Geschütz, trennt, pflichtbewußt, bis ihn die Kräfte verlassen und er ohnmächtig neben seinem Geschütz zusammenfällt. Für kein Verhören wurde er mit dem Eisenkreuz ausgezeichnet.

### Ein tapferer Kriegsfreiwilliger.

Eine zum großen Teile aus jungen Kriegsfreiwilligen bestehende Feldjäger-Abteilungsgewehrkompanie hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten durch freiwillige, kühnste Tapferkeit ausgezeichnet.

Der kaum 17-jährige kriegsfreiwillige Schütze Josef Fried, aus Behrshofen (Wittg.), der sich an allen Patrouillenunternehmungen seines Ab-

teiles Regimentes (Gen. Postlag (4. Bataillon) Nr. 17 die ihnen gegenüberliegenden Patrouillen stellt. Der teilweise zwei Meter hohe Fels mußte überfahren werden. Ein Turndienst d. Bleibens war an den Stellen, zu denen die 6. Kompanie über den Fels mußte, nicht möglich und ein Übergang war nicht vorhanden.

Der Bataillonchef der Landwehr (Schmidt) aus Weichen, Medenbach-Sauerin, der sich im Alter von 46 Jahren beim Ausbruch des Krieges freiwillig gemeldet hat, übernahm mit 6 Patrouillen die Aufgabe, einen Steg über den Fels zu bauen. Schmidt trat er mit den Patrouillen an den Fels heran. Als die Patrouillen sich aufrichteten, um die Arbeit zu beginnen, vordrängte ihnen ein tobendes Gewehrfeuer entgegen, jedoch sie schnell wieder Deckung suchen mußten. Nach einigen Minuten setzte auch noch ein 2. Bataillon (Gen. Postlag) ein.

Die Patrouillen gingen in diesem Geschützgebiet und Schmidt aber wollte kein Vorhaben nicht aufgeben. Sein Beispiel wirkte auf den Major (Gen. Postlag) unteroffizier. Welche waren die Patrouillen ab und lauten dann ohne jede Hilfe den Fels. In der Nacht wurden zwei Patrouillen ab und die Patrouillen auf dem Fels und auf dem anderen Ufer zum Steg auf die Patrouillen angesetzt. Bei dem Sturm erwiderte Schmidt mit seinen Wunden als der Fels die feindlichen Schützengraben und nahm die dort noch verbliebenen Gegner gefangen.

Schmidt wurde für seine tapfere Tat mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

### Glänzende Pflichterfüllung.

Am 14. Juni 1915 abends wurde plötzlich der Befehl erteilt, daß das 2. und 3. Bataillon zu-

schritten wieder in unerschrockener Weise beizuliegen hatte, war mit drei Regiments, den Schützen Otto Bartels, aus Wilhelmshörder (Wesfen), Wilhelm Gul, Krieger, Schützler, aus Weichen, Ingelheim (Wesfen) und Friedrich Jön, aus Jersdorf (Wesfen), am 12. August 1915 gegen eine vom Feinde besetzte Höhe auf Patrouille ausgesendet. Es gelang ihm, mit seiner Patrouille durch die Dornbüsche bis an die feindliche Stellung voranzukommen, dort die Anwesenheit von Wunden zu feststellen und vier photographische Aufnahmen der Stellung zu machen. Beim Zurückweichen durch einen feindlichen spanischen Reiter wurde er durch Oberschneidung erheblich verwundet und blieb im Stadelhofen hängen. Und dieser verweilte den Tage ist ihm, das starke Infanterie- und Maschinengewehrfeuer nicht achtend, der Schütze Bartels heraus und brachte ihn mit Hilfe der anderen Leute der Patrouille in die eigene Stellung zurück.

Das kühnste Verhalten der Patrouille und insbesondere des unerschrockenen und von edler Kameradschaft getragenen Vorposten des Schützen Bartels fanden lobende Erwähnung im Kommandofeld und im Kommandofeld. Schmidt wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse und die Schützen Bartels und die übrigen Teilnehmer der Patrouille wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

### Vom Heidelberger Stadttheater.

Eine Aufführung des Karlöberer Hoftheaters „Die erste Geige“ von Wed und Weirich beschloß für das Rollenjahr 1915 die Reihe der Gastspiele, die in diesem Winter die Vorstellungen einer eigenen Truppe am Heidelberger Hoftheater ersetzen. Das mit einem abgestandenen Intellekt angelegte Stück, dessen Ausgang man nach der ersten Hälfte des 1. Aktes schon konnte, gelangte durch die glänzende Interpretation des Hoftheaters und die spritzende Lebendigkeit der Karlöberer zu wiederholten, aufsehenerregenden Aufträgen. Das hochinteressante, heute dem dankbaren Publikum, besonders vom Jugendpublikum laute Beifallsbezeugungen.

Im November und Dezember waren hier außerdem zu Gast: das Albert-Ludwig-Operetten-Theater Kempten a. M. mit „Der Hugenotten“, von Kästner, das Hoftheater Frankfurt a. M. mit „Die erste Geige“, das Hoftheater in Wien von Robert Strauß, und das Groß-Hoftheater Mannheim in einem Gastspiel: „Die erste Geige“ (Schützler und Strauß).

Der „Hugenottenbräutigam“ war ein sehr stoffreicher Lustspiel. Die Musik Anwand ist zwar stellenweise recht anstrengend, was aber viele Erinnerungen. Die Aufführung lag eig. Wert von Weirich offen; sie fand nicht aufhörlich auf der Höhe der höchsten Heidelberger Operette. Der Vertreter der Lustspiele spielte zwar brillant, hatte aber keine Stimme; von einer der weiblichen Hauptrollen ließ sich bei Umgekehrte sagen. Es fehlte nicht an unge-

... höchstem Reingehalt seit 15 Jahren. Den ... Reingehalt brachte das Jahr 1901 ...

Der Vermögenswert der Gaswerke für die Stadt ist auf 21 496 048 M. berechnet.

Das Elektrizitätswert

Im Ganzen 14 794 464 Kilowattstunden Strom abgegeben gegen 14 382 777 im Vorjahr. Davon entfallen zu Beleuchtungszwecken an Private 2 911 632 Kilowattstunden gegen 3 014 293 Kilowattstunden im Jahre 1913.

Die Einnahme aus der Stromlieferung betrug 930 967 M. für Hochstrom (ohne Straßenbeleuchtung) und 687 849 M. für Hochstrom (ohne Straßenbahn), zusammen 1 618 816 M.; weiter gingen ein für die Straßenbahn 416 880 M., für die Straßenbeleuchtung 58 762 M., wofür insgesamt 2 094 478 M. Im Jahre 1913 betrug diese Schätzgröße 2 143 606 M. Der Reinerlös des Elektrizitätswertes beträgt 1 925 365 M. Dazu kommen noch Einnahmen für Zählermieten, Zinsen u. s. w., jedoch sich eine Gesamteinnahme von 2 062 299 M. ergibt. Dieser stehen 684 863 M. Betriebsausgaben gegenüber.

Das finanzielle Ergebnis hat sich trotz des durch den Krieg zurückgegangenen Stromverbrauchs doch nur wenig ungünstiger gegen die früheren Jahre gestellt. Der Reingehalt ist gegenüber dem Vorjahre um 47 680 M. und der Bruttogehalt gegenüber dem Vorjahr um 77 448 M. zurückgegangen. Der Bruttogehalt beträgt 1 877 467 M.; er wurde verwendet zur Zinszahlung mit 334 145 M., Schuldentilgung mit 116 418 M., Abschreibung mit 445 130 M., Ablieferung an die Stadtkasse mit 491 774 M.

Der Vermögenswert des Elektrizitätswertes mit Umfomerhöhung ist für die Stadt auf 19 047 230 M. berechnet.

Unsere elektrischen Straßenbahnen im Jahre 1914.

Wie der Verwaltungsbericht über unsere Straßen- und Nebenbahnen ausführt, haben sich die Einnahmen der Straßenbahn in den ersten 7 Monaten des Jahres 1914 günstig entwickelt. Eine Unterbrechung in dieser günstigen Entwicklung erfolgte mit dem Kriegsausbruch. Durch die erhebliche Verkehrseinschränkung, wie sie infolge der Einberufung des Personals notwendig wurde und auch durch geringere Frequenz der Straßenbahn, sind die Einnahmen von August ab zurückgegangen. Während vom 1. Januar bis 31. Juli sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine Einnahmevermehrung für das gesamte Straßenbahnnetz von 374 886,10 M. ergibt, betrug die Einnahmevermehrung für die 5 Kriegsmontate gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf 249 560,55 M. Wenn trotzdem gegenüber dem Jahre 1913 eine erhöhte Einnahme zu verzeichnen ist, so kann man ungefähr daraus schließen, daß das Jahr 1914 ein äußerst günstiges für die Straßenbahn gewesen wäre. Die Gesamteinnahme der Stadtgemeinden Mannheim und Ludwigshafen und der Oberbahnhöfen Eisenbahn-Gesellschaft betrug 3 882 814 M. gegenüber von 3 758 680 M. im Vorjahre und die wagenkennzeichnende Einnahme ist nahezu vollständig gleich der des Jahres 1913. Sie beträgt 37,9 im Jahre 1914 gegenüber 37,8 des Jahres 1913.

Der Betriebskoeffizient betrafte sich auf 79,1 Prozent gegenüber 77,5 Prozent des Jahres 1913.

Die höchste Tageseinnahme wurde am 3. Mai (Reinhardt-Sonntag, 1. Reinstag) mit 16 029 M. erzielt, die niedrigste am 25. August mit 4 970,45 M.

Das Rechnungsergebnis stellt sich wie folgt: Betriebsgewinn 3 675 169 M., Betriebsausgaben ohne Verzinsung des Aktienkapitals 3 080 464 M.

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Betriebsüberschuss 594 705 M., Verzeichnis wurde verwendet: 1. Einlage in d. Grunderwerbungsfonds 400 804 M., 2. Vergütung des Kavalierskapitals abschlägig 192 231 M., 3. Amortisation abschlägig 1 675 M., zusammen wieder: 594 705 M.

Albin-Gaardbahn.

Die Gesamteinnahmen aus Verleihen, Erwerb u. Marktquoten betragen 213 802,23 M.

Die Betriebsausgaben belaufen sich auf 155 730 M., wofür die Verleihenlinie rund 58 000 M. beträgt.

Die höchste Tageseinnahme wurde am 13. April (Esterjonnagel) erzielt und betrug diese 428,35 M. Von diesem Betrage beziffert sich der Gesellschaftsanteil auf 314,65 M.

weiliger Konkl. Das ist jugendliche Hingeblichkeit im Schlingengraden und nicht auf der Bühne stehen, weiß man; wenn aber eine Heldin von Wallfremdheit hat, eines Hünen einen schmächtigen Jüngling unter Mittelgröße in die Arme schließt, so wirkt das mehr komisch als schön. — Genug, ein schwarzer Tag im Theater-Salender.

Als „raffinierte Frau“ gab Krümelin Olga von der glänzenden Proben ihres schauspielerischen Könnens. Sie stellte die komplizierte Weiche, den Exuberanz der Vampirtätigkeit, das süße Reliquat mit raffinierter Koketterie, den Eigenfinn eines verzogenen Kindes mit der anheimelnden Weichheit des liebenden Weibes vereint, das seine Stimmungen noch über wechelt als seine Aktrix und das in einem Akt 3 Männer küßt, aber stets ganz ehrbar, als eine einseitige junge Frau auf die Bühne. Freilich, eine konnte sie nicht ändern: die „raffinierte Frau“ war und blieb ein hysterisches Weib, ein intensives Beobachtungsobjekt für eine psychiatrische Klinik, wo der Verfasser, seiner Fäden weiterspinnend, hätte aufhören können, wie sie noch ein-

An Fahrkarteneinnahme wurden der Steuerbehörde abgemeldet 7287 M.

Der Betriebskoeffizient beträgt 71,9 Prozent (im Vorjahre 71,6 Prozent).

Die Länge der mit Ölelektrolyt betriebenen Straßen- oder Bahnhöfe betrug auf Jahresabschluss 1914 Mannheim 39 675 m 1 216 m 40 891 m Ludwigshafen 15 498 m 5 853 m 19 351 m Oberheim, Wien.

Bahn-Gesellschaft 4 320 m 4 320 m für d. Gesamtnetz 57 493 m 7 000 m 64 502 m

• Aufzeichnung. Mit der vierwöchigen Zepferteilsmedaille ausgezeichnet wurde Feldwebel Joseph Kuhn für hervorragende Tapferkeit in den Kämpfen an der Front.

• Die öffentliche Straßenbeleuchtung in Mannheim. Es wird gewiß interessieren, wieviel Lichter auf unseren Straßen und öffentlichen Plätzen leuchten. Nach dem Verwaltungsbericht des Wasser-, Gas- und Elektrizitätswertes sind vorhanden: In der Altstadt 348 Laternen und zwar 3016 Lampen mit lebendem Glühlicht, 189 Gängeglühlampen, 62 Niederdruckglühlampen (1 à 200, 56 à 500 und 5 à 1000 W). 28 Treppenslampen à 2000 W, 17 Stehlampen und 6 Erdlampen. — Die Plannummer dieser Lampen beträgt 3701, wovon 1732 (1837 Laternen, 236 Gängeglühlampen, 92 Niederdruckglühlampen, 16 Treppens- und 9 Stehlampen) halbwegs und 1969 (1779 Laternen, 138 Gängeglühlampen, 38 Niederdruckglühlampen), 8 Treppensglühlampen und 6 Erdlampen) ganzwegs brennend, von den letzteren jedoch 216 Plannummer erst um 11 1/2 Uhr ab (nach Schluß der elektrischen Beleuchtung); unter den halbwegsigen Lampen befinden sich 21 Stück Auerlampen (in der Industrie- und Friedenstrasse), die nur in den Wintermonaten bis 8 Uhr abends und früh 1 1/2 Stunde brennen. Auf dem Friedhofsbereich stehen ferner 70 wasserartige Gaslaternen mit je 4 Glühlampen, die nur bei festlichen Gelegenheiten brennen. Ferner 8 wasserartige Gaslaternen mit elektrischem Licht. Außerdem befinden sich in den Straßen mit elektrischer Beleuchtung noch 204 teilweise halbwegsige Laternen mit 906 Lampen, die für gewöhnlich vollständig außer Betrieb gesetzt sind und nur bei einem evtl. Versagen der elektrischen Beleuchtung Verwendung finden. In Kaserne: 71 Nachtlaternen (Auerbrenner) und 4 Wochlaternen (Auerbrenner), zusammen 112 Laternen und Lampen. Im Waldhof: 16 Nachtlaternen (Auerbrenner) und 57 Wochlaternen (Auerbrenner), zusammen 73 Laternen und Lampen. In Reckart: 192 Nachtlaternen (170 Auerbrenner mit 171 Lampen, 1 Aufhängelampe mit 2 Lampen und 11 Erdlampen) und 112 Wochlaternen (Auerbrenner), zusammen 304 Laternen mit 296 Lampen. In Feudenheim: 81 Nachtlaternen (Auerbrenner) und 57 Wochlaternen, zusammen 138 Laternen und Lampen. In Neustadt: 49 Laternen — 4 Auerlampen und 45 Gängeglühlampen — mit 4 halbwegsigen Lampen (Auerlampen) und 4 ganzwegsigen Lampen (Auerlampen), zusammen 53 Lampen. In Sandhofen: 166 Laternen — 160 Auer- und 6 Gängeglühlampen — mit 50 halbwegsigen Lampen (88 Auer- und 5 Gängeglühlampen) und 70 ganzwegsigen Lampen (72 Auer- und 1 Gängeglühlampe), zusammen 156 Lampen. Es sind mithin in der Stadt und in den Vororten zusammen 4563 Stück Laternen mit 5138 Lampen aufgestellt.

• Friedhofskonzerte. Am Samstag den 1. und Sonntag den 2. Januar finden in den Lokalitäten des Friedhofsbereichs Konzerte der Kapelle Weiermann statt. Der Kapellmeister Becker hat für beide Tage eine Auswahl schöner Musikstücke zusammengestellt, aus deren Folge wir nachstehend einige erwähnen wollen: Teile aus „Der fliegende Holländer“, „Traviata“, „Oberon“, „Wilhelm Tell“, „Norma“.

Polizeibericht vom 30. Dezember 1915.

Anfälle. Welter: Nachmittag 12 1/2 Uhr wurde ein 7 Jahre altes Mädchen beim Überqueren der Schwaningerstraße von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Es wurde vom Straßenwärter des Postamt einigeweiher gerettet und mit Hilfe eines rotkreuzerischen Sanitätswagens ins Krankenhaus in der Höhe und Gendarmenstraße an den Feinern. Das Verletzte ist heute in die elterliche Wohnung verbracht. Nach den gemachten Feststellungen soll dem Verunglückten keine Schuld treffen. — Am gleichen Tage vormittags 11 Uhr bei der 4 Jahre alte Sohn eines in T 5 wohnenden Ehepaars vor dem Hause T 5, 1 aus Unvorsichtigkeit unter das Rad eines belagerten Fuhrmanns. Er wurde unterworfen und kam unter das hintere Rad zu liegen und wurde am linken Hinterarm verletzt. — In einer Straße des Hofes P 7, 17 überfuhr sich am 28. ds. Mts. ein 22 Jahre altes Dienstmädchen beide Füße mit lauchendem Wasser und verbrühte sich erheblich. Da die Straßensperre im verkehrsmäßigem wurde die unter alle Umständen nicht — aber stets aussehbar. — Die 3 Opfer der rätselhaften Frau offerierten sich auch im Spiel, um die psychologische Studie zu retten, die trotz vieler Hindernisse und glänzender Einflüsse ihre Darstellungsbereitschaft an der Bühne nicht erweisen konnte.

Die Mannheimer boten mit dem Goethe-Abend dem vollendetsten Denke eine feine Gabe von hohem literarischem Interesse. Die bis ins kleinste angelegte Aufführung legte wiederum Zeugnis ab von der Gediegenheit künstlerischer Schaffens am Mannheimer Hoftheater. Wenn trotz der Vortrefflichkeit der Darstellung der Lebensführung der Götter der Wertigkeit, die mütterlichergütternde Anziehung der Frauen in uns Modernen keinen Widerhall zu finden vermag, wenn der kompromittierende Schicksal auf die Herzen fällt, so beweist das, daß sich der Jahresüberblick der Weltarbeit nicht um andernfalls Rechnungen zurückstellen läßt.

Berichte am 28. ds. Mts. mittels Drohke ins Allgemeine Krankenhaus überführt. — Eine 38 Jahre alte Krankenschwester von hier wurde gestern Nacht 11 1/2 Uhr auf dem Zufingert bei G 7 angeblich von einem ihr unbekanntem Mann gegen das Knie beim Gehen, wobei sie eine Verletzung des Knöchels erlitt. Sie wurde mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Beim Herunterfallen eines vollen 100 Literfasses auf einer Leiter rutschte am 28. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr ein 29 Jahre alter lediger Arbeiter von hier im Keller des Hauses Dönnelshausstr. 8 hier aus und fiel rückwärts zu Boden. Das Fell rutschte über seinen Kopf hinweg und verbleibe ihm im Gesicht und am Hinterkopf so erheblich, daß er mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte. — In einem Eisenlager an der Alsenstraße in Reckart wurde am 28. ds. Mts. vormittags 10 Uhr ein 19 Jahre alter Tagelöhner von Wiesenfeld von einer etwa 6 Meter langen, umfallenden Eisenbahn auf den Kopf und die linke Schulter getroffen. Er trug eine leichte Gehirnerschütterung und eine Quetschung der Schulter davon und wurde mit dem Sanitätsautomobil ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verführerischer Handlungen, darunter ein Kurierbote von hier wegen Einbruchdiebstahls, ein Verkäufer von hier wegen Unterschlagung und Diebstahls, ein Erzieher von Speyer wegen Diebstahls, ein Tagelöhner von Schwabingen wegen Unterschlagung und ein Schneider von Ludwigshafen a. Rh. wegen Betrugs in wiederholten Fällen.

Aus dem Großherzogtum.

□ Karlsruhe, 29. Dez. Der Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe hat seinen sämtlichen Mitgliedern einen Fragebogen bezüglich des Einflusses des Krieges ausgehändigt. Dieser Fragebogen ist von 2470 Hausbesitzern, das ist ungefähr der 16. Teil sämtlicher Hausbesitzer in Karlsruhe, ausführlich beantwortet worden. Auf den Antworten ergibt sich laut „Bad. Fr.“, daß diese 2470 Hausbesitzer in dem Zeitraum vom 1. Januar bis Ende Dezember 1915 zusammen 128 405 M. durch Verleihen von Wohnungen und 97 472 M. durch Mietzahlungen eingenommen haben. Bei einer größeren Anzahl der Hausbesitzer betragen sich diese Verluste zwischen 2000—14 000 M. Rechnet man hierzu in ähnlichem Verhältnis die Verluste der übrigen Hausbesitzer, so hat man ein recht betrübliches Bild.

Sportliche Rundschau.

• Wankerschloß. M. A. B. Böhmer — Sportverein Waldhof. Am Sonntag, den 2. Januar 1916, trafen sich obige Mannschaften auf dem Wankerschloß zum Fußball. Beide Mannschaften mit besten Kräften und in guter Form werden als Siegerinnen im Kampf um die Führung in der Tabelle ihr Möglichstes zeigen. Man kann auf einen wirklich guten Sport rechnen.

Letzte Meldungen. Der Krieg am Balkan.

Die Unstimmigkeiten zwischen Italien und Griechenland.

• Von der schweizerischen Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Wie die Schweizer Blätter aus Rom melden, verlangt die italienische nationalitäre Presse von der Regierung ein kräftiges Auftreten gegenüber Griechenland, dessen Annahmungen zurückgewiesen werden müßten.

König Peter in Tirana.

• Von der schweizerischen Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Die Schweizer Blätter melden aus Marseille: Mit dem russischen Dampfer „Odesa“ landeten in Marseille der Kommandant von Monastir, Oberst Bojitsch, die Familien der Generale Sabotzki, Belowitsch, sowie eine große Anzahl anderer hochgradiger Funktionäre.

König Peter in Tirana.

• Von Köln, 30. Dez. (Priv.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg.“ hat, wie die Handels-Agentur meldet, König Peter von Serbien von Albanien kommend in Tirana Antrittsbesuch genommen. Graf Balkan ist zu einem Besuche bei dem König abgereist.

Berlin — Konstantinopel.

• Wien, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Wie die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet, ist über die wieder fertiggestellte Donaubrücke bei Belgrad bereits der erste Verkehr gefahren. Die Belgrad-Expedition der Wehr ist ausgeglichen gelungen, sodass die ersten Balkanzüge schon in den nächsten Tagen fahren können. Die Linie Belgrad—Nisch ist wiederhergestellt, sodass mit noch die letzten Arbeiten sich erledigen, um den direkten Verkehr Berlin—Konstantinopel zu bringen. Mit den ersten Zügen werden die Vertreter der Handelsministerien Deutschlands, Österreich-Ungarns und Bulgariens die Fahrt mitmachen.

Die Schlacht bei Kut El Amara

• London, 30. Dez. (W. A. S. Nachrichten.) Auslösch wird gemeldet: General Lotoffend meldet, daß die Angriffe und die Beschüsse

bei Kut el Amara seit dem 25. Dezember ganz eingestellt wurden. (? Siehe türk. Bericht).

Rußland vor der Revolution?

• Wien, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Das „Neue Wiener Journal“ bringt einen Aufsatz, der sich auf die Lage in Rußland bezieht, und erklärt, daß die Russen in eine Falle geraten seien, weshalb ganz Rußland vor der Revolution stehe.

Japanischer Widerstand gegen das Londoner Abkommen.

• Tokio, 30. Dez. (W. A. S. Nachrichten.) Der Korrespondent der Times meldet, daß die Regierung beim Wiederaufkommen des Parlamentes angegriffen wird, weil sie den Vertrag der Verbündeten, seinen Sonderbedingen zu schließen, unterzeichnete, ohne vorher den Staatrat gefragt zu haben.

Japan als Waffenlieferant.

• Tokio, 30. Dez. (W. A. S. Nachrichten.) Der Export im Jahre 1916 überstieg den Import um fast 20 Millionen Yuan. Die Regierung verkaufte außerdem um fast 10 Millionen Waffen und Munition.

• Breslau, 30. Dez. (W. A. S. Nachrichten.) Nach der schlesischen Volkszeitung fand der dort verlebende Domherr Aluminats-Kantor Bräut. Dr. Augustin Herzog im Alter von 69 Jahren.

• Von der schweizerischen Grenze, 30. Dez. (Priv.-Tel. 3.) Wie die Schweizer Blätter aus Mailand melden, schließt der Vorkriegsstand des städtischen Haushalts von Mailand infolge der Kriegskosten mit einem Fehlbetrag von 20 Millionen Lire ab.

Kleine Kriegszeitung. Das Geipenst der Meere.

Das folgende für die Herrschaft der deutschen U-Boote und die peinliche Lage der ungedeckten, jedoch Millionen bedingende Stimmungsfrage eines französischen Hafen findet sich im Journal „Jury Arsen von Bombelastigkeiten“ befindet sich nicht die Meere: strahlend erleuchtete und ungenügend verstellte. In der einschlägigen Dunkelheit des Winterabends an der Einbeziehung eines französischen Hafens sehen wir täglich das gleiche Schauspiel. Das Dunkel lenkt die Herde, der Regen schlägt auf das steinige Pflaster, die Luft ist kalt und ein launischer, gelblicher Signal. Es ist eine Szene: das Jochen, das ein Schiff einführt. Doch vergebens werfen man die Augen auf, um den ankommenden Dampfer zu erkennen. Man sieht nichts. Die Lichter — mit Ausnahme der roten und blauen Laternen an Bord und Steuerbord — sind verloscht. Kein Lichtschein zeigt den Schiffen, welche über den dunklen Wellen an. Der Name des Schiffes ist langsam abgelesen, die Besatzung des Dampfers ist mit schwarzer Farbe überdeckt. Es ist ein Stück schwarzer Nacht, das mit Dampflicht das nächste Meer berührt. Es ist ein Dampfer der Meere, der heulende Schrei der Meere. Ein Schiff fährt aus dem offenen Meere entgegen. Aber diesmal strahlt der Schiffsrumpf in hellem Licht. Alle Lampen leuchten, vom Heck bis zum Bug leuchtet der elektrische Lichtschein ein Fein der Leuchtstoff. An den Masten und an der Brüstung der Kommandantbrücke sind weißlich schillernde Leuchtstofflampen angebracht, die in Kieselröhren den Namen des Schiffes, die Nationalität und den Kommandanten verkleben: Kofka, Kocwaga, Kaimo. Das ist ein weißer Dampfer. Die einen leuchten, wie sich zu zählen, die anderen leuchten in Dunkel, verhalten ihre Leuchte zu demselben Zweck. Dennoch aber imenduo unter den Schiffsnamen der See, trotz ein unglückliches Unterseeboot. ...

Bekanntmachung.

Table with 2 columns: Category and Price. Includes various goods like Kartoffeln, Bohnen, etc. with prices in Pfennig and Mark.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Die Zufuhrsperre und ihre Wirkung.

Im „Avanti“ erschien vor einigen Tagen ein Aufsatz, der die Absperrung Deutschlands als den einzigen Sieg bezeichnet, den die Verbündeten bisher gewonnen hätten. Der „Avanti“ war sich wohl im Moment nicht klar, daß dieser Sieg eine ärmliche Leistung ist, und noch viel weniger mag er ahnen, daß dieser Sieg dem Besiegten in Gegenwart und Zukunft zu einer großen Wohltat wird. Ueber diese Behauptung mag auch mancher deutsche Leser den Kopf schütteln, und wir werden sie schon beweisen müssen.

Wie würden die Dinge in Deutschland aussehen, wenn wir freie Zufuhr hätten? Gewiß, wir hätten keine Knappheit, keine Verteilungssorgen, wir brauchen nicht mit dem Material Haus halten — aber dafür hätten wir andere Sorgen: Wir würden unsere gewaltige Zufuhr bezahlen, würden unsere Goldbestände aus Ausland gehen oder zusehen müssen, wie unsere Valuta total entwertet würde; der heimische Gewerbebetrieb, der mit Anspannung aller Kräfte unsere Kriegsindustrie und die Landwirtschaft aufrecht erhält, würde bei weitem nicht die starken Impulse haben, die er heute hat; zwar würde der Einfuhrhandel blühen, aber gleichzeitig würde der Gewerbebetrieb im Inlande erlahmen; auf dem Gewerbegebiet im Innern broht heute unsere Anleihepolitik auch die großen Milliardensummen unserer Anleihen wären nicht aufzubringen gewesen ohne den lebhaften Gang unseres deutschen Wirtschaftslebens. Im allerungünstigsten Falle hätten wir die freie Zufuhr mit Zerrüttung unserer Währung, mit ungeheurer Teuerung, mit großer Arbeitslosigkeit und mit finanzieller Erschöpfung bezahlen müssen. Jetzt aber, bei Zufuhrsperre, bleibt unser Geld im Lande, unser Gewerbebleiß regt, unser Volk in Brot, unsere Kraft zur Anleihenzeichnung unerschöpft, unsere Währung gesichert, unser Kriegsgewinn im Lande. Wir sollten England eigentlich dankbar sein, wenn wir nicht wüßten, daß seine Blockade, die uns soviel Unheil tut, unser Verderben bezweckt.

Als vor mehreren Monaten einer unserer deutschen Nationalökonomien auf die guten Seiten der englischen Zufuhrsperre hinwies, übergab die englische und französische Presse ihm mit Hohn und Spott, aber allmählich merkte man drüben am eigenen Leibe, daß der deutsche Oelehrte nicht so sehr Unrecht hatte. Und berechnend, wie man in England ist, ging man daran, das deutsche Vorbild nachzuahmen, Kanonen und Granaten im Lande selbst herzustellen. Das ist der tiefere Grund der englischen Munitionsaufregung in diesem Jahre. Dann folgten die englischen Mahnungen zur Sparsamkeit im täglichen Leben; und jetzt erheben sich auch französische Stimmen, die in dieselbe Kerbe schlagen. In einem Lehrstück des „Rapport“ vom 12. Dezember führt Camille Bouché unter dem Thema „Eine freiwillige Blockade“ folgendes aus:

„Um zu verhindern, daß zuviel im Ausland gekauft wird, um den Stand der Valuta an den neutralen Börsen zu heben, predigt man die Notwendigkeit der Einschränkung. Diese Bewegung hat bekanntlich in England angefangen. Mac Kenna erklärte: „Wir müssen die Einfuhr hemmen!“ Zu diesem Zweck schlug er den neuen Zoll von 33 v. H. vom Wert auf Automobile, Filme, Kinematographen, Uhren usw. vor. Es ist logisch, daß man zuerst den Prunk besteuert. In Italien geht man denselben Weg.“

So hat die freiwillige Blockade angefangen, welche die mehrbeherrschenden Nationen sich auferlegen wollen, indem sie alles verbannt, was nicht unbedingt notwendig ist und nicht zur Fortführung des Krieges dient.

England kann den Prunk leicht einschränken, für uns ist die Lage schwieriger. Wir sind nicht Käufer, sondern Verkäufer von Prunkwaren. Unsere Einfuhr besteht aus Maschinen, Kohle, Lebensmittel, Oelfrüchten, Messing, Kalno, Eisen usw. Wir können also keine Zollschranke aufrichten! Einschränkungen können wir auch wenig machen, denn man sagt nicht mit Unrecht, daß die französische Bevölkerung die sparsamste der Welt ist.

Aber der Staat muß mit gutem Beispiel vorangehen!

Indem er zu hohe Preise zahlt an seine Lieferanten, heimische oder fremde, ermutigt der Staat die Importeure, die sicher sind, daß sie trotz des Wettbewerbes gute Preise erhalten. Die Importeure werden die schlimmsten Feinde der Einschränkung.“

Es hat reichlich lange gedauert, ehe die Valutaentwertung und die grenzenlose Verschuldung aus Ausland unseren französischen und englischen Nachbarn klar machte, wie wühlhäufig die Zufuhrsperre für uns in der Gegenwart ist; aber noch nicht erfüllt haben sie die riesige Bedeutung, die die Sperre für die industrielle Zukunft Deutschlands hat. Heute zwingt uns die Blockade, zu erfinden und zu entdecken; und am Tag nach dem Frieden erscheint die deutsche Industrie mit ihren vielen neuen Erfindungen auf dem Weltmarkt. Man überlege, um nur ein Beispiel zu nennen, was die Entdeckung des synthetischen Kautschuks für die englische Plantagenwirtschaft bedeutet. Gelingt es, den Kautschuk billiger herzustellen, so ist das für England ein Milliardenverlust. Und so auf vielen Gebieten. England und Frankreich, die heute das Ausland mit Milliardenaufträgen überschwemmen, die sich der ganzen Welt verschulden, haben keine Gegenwerte, die sie nach dem Kriege für diesen Verlust am nationalen Vermögen einsetzen können. Wir aber behalten unsere Volkswirtschaft im Gange, behalten die sicheren Grundlagen für unsere Anleihepolitik und schlagen nach dem Kriege die neue Schlicht unserer industriellen Überlegenheit, die unseren Gütern vielleicht so bedenklich werden wird, wie Polen und Flandern.

## Grießversorgung in der Schweiz und im Deutschen Reich.

Daß die neutralen Staaten unter dem englischen Nahrungsmittelkrieg weit mehr leiden als das von England bedrängte Deutsche Reich, tritt gegenwärtig auf dem Gebiet der Grießversorgung stark zutage. Der Schweizer Bundesrat hat aus Getreidemangel die Herstellung von Grieß ganz verboten müssen und läßt nur ausnahmsweise für Kranke Grieß ermahnen. Im Deutschen Reich gibt die Reichsgetreidestelle 140 000 Tonnen zur Erzeugung von Grieß her, der durch die Grießzentrale gleichmäßig über das ganze Reich und über die Zeit bis zum 15. August nächsten Jahres verteilt wird. Bei der Knappheit an Hülsenfrüchten und Reis sowie infolge der fleischlosen Tage ist der Bedarf der deutschen Bevölkerung nach Grieß gegenüber dem Friedensverbrauch gestiegen. Wenn daher eine Hausfrau aus diesem Grunde an einen Ort nicht soviel Grieß in einem Laden erhält, als sie jetzt haben möchte, so sollte sie, statt zu schelten, sich daran erinnern, daß wir im Kriege stehen, wo die Abschneidung der Nahrungsmittel eine der Hauptaufgaben des englischen Feindes ist, daß aber die Schweizer sich nicht im Kriege befinden und trotzdem überhaupt keinen Grieß erhalten.

## Elektrische Kraftversorgung A.-G., Mannheim.

Die heutige ordentliche Hauptversammlung, in der 12 Aktionäre 7750 Aktien vertraten, beschloß einstimmig, aus dem zur Verfügung stehenden Reingewinn von Mk. 34 288 5 Prozent oder Mk. 1714.— dem Erneuerungsfonds zuzuwenden, Mk. 13 800 als Tantieme zu verteilen und den Rest von M. 18 774 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Aufsichtsratswahl wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Den Vorsitz hatte in Vertretung des erkrankten Herrn Walter Boveri Herr Justizrat Dr. Paul Roediger-Frankfurt a. M. übernommen, der vor Eintritt in die Tagesordnung in warmen Worten des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes und Oberbaurats Ludwig Kestler, Generaldirektors der Maschinenfabrik Eßlingen, gedachte.

## Finanzen.

**Zehnpfennigstücke aus Eisen.**

Der „Reichsanzeiger“ enthält eine Verordnung des Bundesrats, derzufolge der Reichskanzler ernächtigt wird, außerhalb der für die Ausprägung von Nickel und Kupfermünzen bestimmten Grenze Zehnpfennigstücke aus Eisen bis zu 10 Millionen Mark herstellen zu lassen. Die ausgeprägten Stücke sind spätestens 2 Jahre nach Friedensschluß außer Kurs zu setzen.

**5proz. Sao Paulo Goldanleihe von 1905.**

Wie wir hören, kann die Einlösung des Januar-Kupons vorerst noch nicht erfolgen, da die Berliner Zählstelle bis jetzt noch nicht in den Besitz der Einlösungsmittel gelangt ist.

## Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 30. Dez. (Priv.-Telegr.) Auch heute hielt die feste Grundstimmung auf den meisten Gebieten an. Die Aufbesserung des Preisstandes erstreckte sich wiederum auf Kriegsmaterialwerte. Durch besondere Nachfrage zeichneten sich Daimler Motoren, Benz und Deutsche Waffen aus. Montanaktien ruhiger, aber gut behauptet. Schiffsaktien merklich besser. Lederaktien, besonders Adler u. Oppenheimer, fest. Am Rentenmarkte bemerkte man rege Umsätze bei höherem Kurs in Kriegsanleihen. Russenwerte lagen schwach. Valuten vorwiegend fest, auch österreichische Valuta besser. In chemischen Werten trat vereinzelt Kanflust hervor. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft ruhig.

## Berliner Effektenbörse.

WTB Berlin, 30. Dez. Das Börsengeschäft war im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen äußerst beschränkt. Die feste Tendenz blieb erhalten. Die Kurse der Industriewerte behaupteten meist ihren Stand, vereinzelt wurden auch höhere Notierungen genannt, so für die Aktien Fiest u. Lorenz. Von Renten erlähren deutsche Kriegsanleihen kleine Besserung. Oesterreichische Renten konnten sich gut behaupten. Auf dem Valutenmarkt herrschte wieder große Festigkeit, besonders für ausländische und nordische Valuten, auch österreichische etwas besser. Geld für einige Tage über Ultimo 5½—6 Prozent.

## Die Frage der Eröffnung der Bukarester Effektenbörse.

Aus Bukarest wird uns dröhnlich gemeldet: Eine Deputation der Bukarester Börse erschien beim Handelsminister, um die Eröffnung der Effektenbörse nachzusuchen. Minister Radovici erklärte, diese Frage studieren zu wollen.

## Londoner Effektenbörse.

LONDON, 29. Dez.

2½ Engl. Konsols	92½	92½	Pennsylvania	82½	83½
5½ Argentinier	97½	98	Southern Pacific	107½	110½
4½ Brasilianer	—	—	Union Pacific	145	148½
5 Japan v. 1890	71½	71½	Steele	92½	93½
5 Portugieser	52½	—	Amst. Op. v. 1880	—	—
5 Russen v. 1906	94½	94½	Rio Tinto	95	95½
4½ Russen v. 1909	—	—	Chartered	10	10½
Bahamas und Ohio	82½	83	De Bussers deferrid	10	10½
Canadian Pacific	111½	112	Leas. Schiffahrt	1	1½
Erle com.	44½	45	Rand Mines	—	—
National Railway of Mexico	—	—	Privatbank	—	—
Silber	—	—	Silber	—	—

## New-Yorker Effektenbörse.

NEWYORK, 29. Dez. (Devisenmarkt)

Tendenz für Geld	29	29
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittskurs)	191	191
Gold letztes Darlehen	2½	2½
Sichtwechsel Berlin	78½	78½
Sichtwechsel Paris	130	130
Wochsel auf London (83 Tage)	4.92 25	4.92 25
Wochsel auf London (90 Tage Transfer)	4.74 50	4.74 50
Bilber Bullion	54½	54½

## NEWYORK, 29. Dez. (Bonds- und Aktienmarkt)

Aich. Top. Santa Fe	107	107	Wis. Cons. Tax. s.	6½	6½
4½ conv. Bonds	—	—	do. do. pr.	—	—
Salt. Ohio 4½ Bds.	—	—	Massenet Pacific	21	21
Ohio 4½ Bds.	—	—	Nat. Railw. of Mex.	3	3
North. Pac. 2 Bds.	—	—	New York Centr. c.	108	108
North. Pac. Pr. Lies	—	—	do. Ort & West c.	30	30
4 Bonds	—	—	Norfolk & West c.	121	121
St. Louis and St.	—	—	Northern Pacific c.	117	117
France, pr. 4 Bds.	—	—	Pennsylvania 30 g.	90	90
St. Louis S. F. 3 Bds.	—	—	Reading 10 g.	91	91
S. Pac. v. 1909 8 Bds.	—	—	Chicago Rock Is.	—	—
Union Pac. 4½ Bds.	—	—	Land Pacif. Railw.	19	19
4½ Union Pac.	—	—	Rock Island com.	—	—
U.S. 1000 conv. Bonds	—	—	Southern Pacific	102	102
United States Steel	—	—	South. Railw. com.	23	23
Corp. 3½ Bonds	101	101	South. Railw. pref.	—	—
Aich. Top. Santa Fe	107	107	Union Pacific c.	139	139
do. do. pref.	—	—	Union Pacific d.	—	—
do. conv. Bonds	94	94	West. Pacif. c. ALL	45	45
Baltimore and Ohio	120	120	West. Maryland com.	—	—
Canada Pacific	120	120	America. Gas com.	—	—
Ches. & Ohio c.	62	62	do. do. pref.	—	—
Ches. & Ohio p.	37	37	America. Locom. c.	—	—
Delmar & Rio Gr.	42	42	Am. Smit. & Ref. s.	103	103
Erle com.	—	—	do. Sagar Ref. s.	—	—
Erle 1st pref.	56	56	Amst. Copp. Min. c.	87	87
Erle 2nd pref.	—	—	Bethlehem Steel	—	—
Gen. serv. pref.	125	125	Central Leather	—	—
Gr. North. Ore. Cert.	—	—	Consolidated Gas	143	143
Hillside Contr. com.	105	105	General Electr. c.	172	172
Interburgh. Westpr.	—	—	Mexico. Petroleum	—	—
do. do. pr.	77	77	National Lead	—	—
Kansas City and	—	—	Nat. Steel & Iron	—	—
Southern	—	—	U.S. Steel 7½	118	118
do. do. pref.	—	—	U.S. Steel 6½	—	—
Lehigh Valley 50 g.	—	—	Virgin. Car. Ches. c.	—	—
Lehigh v. Newh	129	129	Sears-Roebuck com.	—	—
Aktion-Umsatz	(500 000)				

## Verkehr.

### Rheinschiffahrt.

R. Mannheim, 30. Dez. (Eigenbericht.) Durch die in letzter Zeit herrschende gelinde Witterung, verbunden mit Regenwetter, führten der Rhein und seine Nebenflüsse bedeutendes Hochwasser. An den Rheinfällen mußte folglich der Uberschwennungen der ganze Verladebetrieb eingestellt werden. Der Rhein erreichte seinen Höchststand am Mannheimer Pegel am 28. d. Mts. mit 5,04 m Höhe. Von Himmelfahrt wird seit dem 28. d. Mts. täglich ein Fall von 10—15 cm gemeldet; auch der Unterlauf des Rheines ist nun wieder am Fallen begriffen. Der Kauber Pegelstand betrug gestern 4 m.

Das Verfrachtungsgeschäft hielt sich in ruhigen Bahnen; trotzdem sehr wenig Schiffe am Maride vorhanden sind, ist die Nachfrage nach Schiffsräum auch sehr gering; die Taltransporte bestanden hauptsächlich aus Salz, Braunstein, Altsen, Zement, Holz und Erzen.

Die Frachten wurden wie folgt notiert: für Rohprodukte ab Mannheim oder Ludwigshafen nach dem Mittelrhein pro Ztr. 3½—4 Pfg. für Holztransporte ab Karlsruhe nach dem Mittelrheinstationen pro Waggon 19—20 Mark; ab Mannheim für 100 Stück 1612 Bretter etwa 3,50 Mark, für Kalksteinladungen ab Badenheim nach Oberkassel pro Ztr. 2½ Pfg. bei ¼, bezw. 3¼ Pfg. bei halber Löszeit, für Eisen ab Mühlthal oder Neuwied nach den Rheinfällen 3 Pfg. bei ¼ bezw. 3¼ bei halber bezw. 3½ Pfg. bei ½ und 3¾ Pfg. bei ganzer Löszeit; für Erze ab Lahmstein wurden Schiffe in Tagesmiete bei 15tägiger Garantie mit einer Vergütung von etwa 30—35 Mark pro Tag bei freien Fahrkosten gedeckert; nach für Ladungen Kies ab Speyer nach den Rheinfällen oder nach Belgien wurden Klüwe in Tagesmiete zu obigen Bedingungen angenommen. Die Kohlentracht in Ruhrort ist auf Mk. 125 pro Tonne nach Mannheim-Rheinuau stehen geblieben; ab Weisling wurden ziemlich viel Braunkohlen-Briketts verladen und an Fracht nach Mannheim Rheinuau Mk. 115 pro Tonne bezahlt.

Die Talschleppboote werden noch mit 30 Proz. Zuschlag notiert. Schleppkraft steht nun wieder genügend zur Verfügung.

Die Neckarschiffahrt ist z. Zt. in lebhaftem Gange; die Schiffe können tal- und bergwärts fast volle Ladung einnehmen.

Der Floßverkehr auf dem Rhein- und Neckar ist nun so gut wie eingestellt.

## Warenmärkte.

### Nadelholzmärkte.

Unser rheinischer Mitarbeiter schreibt uns: Es ist bereits an dieser Stelle vor kurzem auf die hohen Preise für geschnittene Ware hingewiesen worden und wurde damit eine Ueberbezahlung des Rundholzes erwartet. Dieser Fall ist jetzt tatsächlich eingetreten. Er erzieht nämlich das niederbayerische Forstamt Spiegelau, wo sich der Fuhrlöh auf etwa Mk. 1,50 per Festmeter bis zur Bahn stellt, für Fichten- und Tannen-Blockhölzer 1. Kl. Mk. 28.— (Ausschlag Mk. 21.—), 2. Kl. Mk. 25,35 (Mk. 19.—), 3. Kl. 22,65 (Mk. 17.—), 4. Kl. Mk. 19,95 (Mk. 15.—). Ferner für Ausschlagholz 1. Kl. Mk. 26,65 (Mk. 20.—), 2. Kl. 24.— (Mk. 18), 3. Kl. Mk. 21,35 (Mk. 16.—). Im oberpfälzischen Forstamt Mähring erlösten 7600 Festmeter Fichten und Tannen-Langholz 104,0 Prozent der Anschlagschläge von 12—25 Mk für die 5 Klassen. Im oberfränkischen Forstamt Goldkronach erlösten Fichtenlanghölzer 1. Kl. Mk. 28,25 (Mk. 27.—), 2. Kl. Mk. 26,20 (Mk. 25.—), 3. Kl. Mk. 24,10 (Mk. 23.—), 4. Kl. 20,95 (Mk. 20.—), 5. Kl. Mk. 16,75 (Mk. 16.—), Fichtenblockhölzer 1. Kl. Mk. 29,35 (Mk. 28.—), 2. Kl. 24,10 (Mk. 23.—), 3. Kl. Mk. 18,55 (Mk. 18.—), Tanneblockhölzer 1. Kl. Mk. 26,20 (Mk. 25.—), 2. Kl. 24,10 (Mk. 23.—), 3. Kl. 22.— (Mk. 21.—), 4. Kl. Mk. 18,85 (Mk. 18.—), Tanneblockhölzer 1. Kl. Mk. 27,25 (Mk. 26.—), 2. Kl. Mk. 22.— (Mk. 21.—), 3. Kl. Mk. 17,50 (Mk. 17.—), Forstenblockhölzer 3. Kl. Mk. 22.— (Mk. 21), 4. Kl. Mk. 17,50 (Mk. 17.—), Forstenblockhölzer

1. Kl. Mk. 29,35 (Mk. 28.—), 2. Kl. Mk. 24,10 (Mk. 23.—) und 3. Kl. Mk. 18,85 (Mk. 18.—) für das Kubikmeter ab Wald.

## Berliner Produktenmarkt.

WTB Berlin, 30. Dez. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Maismehl M. 86—91, Reisemehl M. 115—120, Strohmehl M. 26—30, Pferdebohnen M. 3,25—3,40, Futterkartoffeln M. 3.—, ausländische Hirse M. 6,35—6,45, Saatpinolen M. 4,00.

WTB Berlin, 30. Dez. Getreidemarkt ohne Notiz. Im Warenverkehr war das Geschäft leblos. Umsätze fanden kaum statt. Die Preise für Kartoffeln, Futtermittel und landwirtschaftliche Sämereien sind unverändert.

## Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 29. Dez.

Wolzen Dez	122½	123½	Schwedische		
Mal Dez	124	124	schwere	8,45	8,45
Mal Dez	71	71	Speck		3,10—10,10
Mal Dez	71	71	Schmalz:		
Mal Dez	42	42	Jan.	9,67	9,70
Mal Dez	42	42	Mal	9,50	10,20
Schwedische	—	—	Perk:		
Mal	47½	47½	Jan.	10,25	10,50
Schwedische	—	—	Mal	10,17	10,75
Mal	120 000	120 000	iv. Chicago	9,82	9,82
iv. Chicago	46 000	20 000	Mal	10,27	10,27
Schwedische	—	—			
Mal	6,30	6,30			

## Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 29. Dez.

Wolzen	22	22	Baumwolle:		
Hard Wt. Nr. 2	136½	141	Newyork loka	12,00	12,25
No. 1 Northern	130	130	per Dezember	—	—
per Dez.	—	—	per Januar	11,96	12,16
per Mai	131½	132½	per Februar	12,77	12,26
Mal loka	—	—	per März	12,22	12,41
Mal loka	—	—	per Mai	12,45	12,56
Mal loka	—	—	per Juli	12,81	12,78
Mal loka	—	—	per September	12,24	12,45
Mal loka	—	—	Petroleum:		
Mal loka	—	—	refin. l. oke	10,30	10,30
Mal loka	—	—	stand whit.	0,15	0,15
Mal loka	—	—	in tanks	4,00	4,30
Mal loka	—	—	in tank	2,15	2,15
Mal loka	—	—	in tank	—	—
Mal loka	—	—	in tank	—	—

Newyork, 29. Dez. (Kaffe.) No. 7, loka 7½, per Dez. 6,46, per Jan. 6,66, per März 6,75, per Mai 6,85, per Juli 6,95.

## Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 30. Dez. (Pr.-Tel.) In der gestrigen Mitgliederversammlung des Dortmunder Verkaufsvereins für Ziegeleifabriken in Dortmund wurde beschlossen, unter Voraussetzung, daß bis zum 1. April 1916 eine Verständigung über die Verlängerung zustande kommen wird, für das ganze Jahr 1916 eine Produktionseinschränkung von 95 Prozent anzunehmen, so daß lediglich 5 Prozent der Produktion freigegeben werden. Ueber die Verlängerung konnten Beschlüsse noch nicht gefaßt werden. Der Termin zur endgültigen Verlängerung, der mit Ende dieses Jahres abgelaufen sein wird, wird auf den 31. März 1916 verschoben.

Haag, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die zeitweilige Aufhebung des Ausfuhrverbots für Granenholz wurde eingezogen.

Zürich, 30. Dezbr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Neue Zürcher Nachrichten melden aus Bern: Im Bundespalast ist der Bericht der nach Paris entsandten schweizerischen Abordnung eingetroffen, die dort in der letzten Zeit mit den Vertretern des Vierverbandes über die Ausfuhr von schweizerischen Baumwollfabrikaten nach den Staaten des Vierverbandes verhandelt hat, womit mittelbar auch wieder die Einfuhr von Baumwolle und gewisser englischer Garne nach der Schweiz zusammenhängt. Am 20. Dezember fand die letzte Beratung hierüber statt. Trotz der eifrigsten Bemühungen und überzeugender Darlegungen konnte die schweizerische Abordnung nur äußerst wenig oder so gut wie nichts erreichen. Die Forderungen wurden in der Form wohlwollend, in der Sache aber mit einem offenkundigen Uebelwollen behandelt. Es wurden ihr Zusatzen gestellt, als ob die Schweiz wirtschaftlich bereits eine Provinz des Vierverbandes wäre.

Budapest, 30. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung, der zufolge Kraftmaschinen, elektrische Maschinen und elektrische Vorrichtungen behufs Inanspruchnahme für Kriegszwecke bis zum 15. Januar 1916 anzumelden sind; ferner eine Regierungsverordnung über die Anmeldepflicht betreffend Vorräte von Baumwolle und Baumwolläden, sowie über die Einschränkung der Verarbeitung von Baumwolle. Ferner wird eine Ministerialverordnung bekannt gemacht über die Anmeldepflicht für Baumwollwaren sowie für Vorräte für Männerunterwäsche aus Halbwohle und Reinwohle.

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers, nach welcher die am 1. Januar und 1. Juli fälligen Kupons der 4prozent. Kronenrente während der Dauer des Krieges in Ungarn und Oesterreich in Kronenwährung mit Ausschluß von Goldminzen eingelöst werden. Der Einlösungskurs beträgt bis auf weiteres für je einen Goldgulden 2,53 Kr.

## Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst und Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
I. V.: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: I. V.: Julius Weber.





# Warten Sie

Unabhängig von der immer mehr in der Stoffbranche zu Tage tretenden Teuerung und Knappheit in Wolle und Baumwolle haben wir unsere noch grossen Lagerbestände in

**Mädchen- und Knaben-Garderoben**  
wie Kleider, Mäntel, Paletots, Anzüge  
ebenso für junge Damen Kostüme, Mäntel, Blusen und Kostüm-Röcke  
ohne Rücksicht auf die seitherigen Verkaufspreise

**ganz aussergewöhnlich ermässigt.**

Diese Kaufgelegenheit bietet sich alljährlich nur einmal.  
Einkauf in den Vormittagsstunden dringend empfohlen.

**Beachten Sie gefälligst unsere Schaufenster mit Preisangaben.**

Jeder Gegenstand wird bereitwilligst aus dem Fenster verabfolgt.

**Verkauf nur gegen bar.**

Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Januar 1916

# 3

Montag

# Lindenheim Planken E 2, 17/18.

### Vermischtes

#### Trockenmilch Vollmilch

jedes Quantum.  
Drogerie P. Karb  
Inh.: H. Mayer  
E 1, 11 Tel. 4863.

#### Billiger Tee

38. Qualitätsware, beim Transport im Markt etwas gebrochen, an Aroma und Wohlgeschmack aber unerreicht, solange Vorrat.  
L. Jaeger, Teeshaus, P 7, 16.  
54574

#### Damenkleider

A. B. D. W. 10194

#### Fürs Feld!

Die besten Kleider.

#### Taschenlampen

und die besten Ersatz-Batterien

Spezialgeschäft  
L. Spiegel & Sohn  
Planken E 1, 1. Marktstr. 11, 14

#### Ankauf

#### Zahle

#### Goldberg Jr.

#### Alle Gebisse

#### Sinampapier

#### Sigmond Rubin, T 6, 8

#### Der größte Zahler

#### Neu eröffnet!

#### C 3, 1

#### C 3, 3

#### C 4, 10

### Verkauf

#### Verkauf.

Colide, nachteillos ganz vorzügliche Qualität: Schokolade, Kaffee, Tee, Indivaren  
**Spezial-Geschäft**  
In besserer Lage von Lindenheim, wegen Räumlichkeit ist billig gegen bar zu verkaufen. Verkauft ca. 2000. Käufer wird vollständig eingearbeitet. Angebote unter Nr. 18311 an die Verwaltg. d. Bl.

#### Büro-Möbel

preiswert abgegeben.  
Häberer Büro G 7, 15.  
50820

#### Schlafzimmer

Hörke, innen Ahorn pol. vornehme Ausstattung, zu M. 1200.— Schlafzimm., Harock, Tisch gewischt, garant. erstkl. Ausführung, zu M. 978.— Schlafzimm., sowie einig. Schlafzimm. zu M. 488.— bis M. 600.— gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Ansehen von 9-7 Uhr.  
H. Schwalbe Sohn  
H 7, 4. Teleph. 643.

#### Zu vermieten

#### Wohnungen

in allen Stadtteilen von 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

#### B 1, 5

#### B 1, 11

#### B 6, 20

#### B 6, 29

#### C 3, 1

#### C 3, 3

#### C 4, 10



### Körne u. Verladeanlagen

#### Mohr & Federhaff

#### D 4, 16

#### D 5, 3

#### D 6, 7/8

#### E 5, 5

#### E 7, 13

#### F 5, 4

#### G 6, 20

#### G 7, 12, 2. Stock

#### G 7, 17

#### G 7, 36

#### H 1, 5 Breitestraße

#### K 4, 21

#### L 12, 4

#### L 13, 11

#### M 7, 12

#### N 2, 8

#### O 3, 10

#### R 7, 33

#### S 6, 2

#### S 6, 35

### Gebelstr. 17

Gerichtl. 7 Zimmer-Wohnung, m. reichl. Zubeh. im 1. Stock am. Wab. Tel. 3000 49747

### Gebelstr. 19

am Tennisplatz, schöne 6 Zimmerwohnung m. Vorz. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. bis 1. April 1916, n. zu verm. 3. Et. 1. St. 49000

### Kirchstr. 3

3 1/2 Et. schöne Wohnung, m. Bad, elektr. Licht, u. fol. oberer Teil zu verm. Bang. Hausmann, G 7, 33. 49528

### Niedenstr. 10

7-Zim. Wohn. mit allem Zubeh. zu vermieten. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Karl Ludwigstr. 23

Elegante 6-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu vermieten. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Reppertstr. 16a

Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche u. fol. oberer Teil zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Eisenring 56

In neuer Erde 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Charlottestr. 6

3 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Dammstr. 7

1 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Eisenringstr. 7

Elegante 4 u. 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Elisabethstr. 9

5 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Eisenringstr. 7

5 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Prinzipalstr. 13

4 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Gebelstr. 9

3 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Prinzipalstr. 26

### 7-Zimmer-Wohnung

mit 2 Vorräumlichkeiten, mit reichl. Zubeh. am Friedrichstr. zum 1. April 1916 preiswert zu vermieten. Häberer bei G. Häberer, Waldparkstr. 2. Fernruf 3007.

### Moltkestr. 5, 2. St.

Gerichtl. 6 Zimmerwohnung m. allem Zubeh. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. bis 1. April 1916, n. zu verm. 3. Et. 1. St. 49000

### Wag-Sojestr. 17

schöne 3-Zimmerwohnung part. voll. mit Vorz. u. allem Zubeh. u. fol. oberer Teil zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Kl. Merzelstr. 1

2 sehr schöne 5 Zimmerwohnungen in Vorder- u. 3. Stock gelegen, elegante Ausstattung und allem Zubeh. u. fol. oberer Teil zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Kleine Metzgerstr. 7

schöne 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Prinzipalstr. 5

3 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### 6 Zim.-Wohnung

3 Et. mit Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Q 4, 17

schöne 3 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Wab. 4. Stock 114

schöne 4 u. 5 Zimmerwohnungen mit allem Zubeh. u. elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Q 6, 10b

schöne 3 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### 3-Röckl. Magazin

zu vermieten. Wab. 4. Stock 114. 49917

### Möbl. Zimmer

B 5, 13 part., möbl. Zimmer, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### B 7, 1 part., möbl. Zimmer

zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### L 13, 4

schöne 3 Zimmerwohnung, m. Bad, elektr. Licht, Bad u. allem Zubeh. zu verm. Wab. 4. Stock 114. 49917

### M 2, 9